

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 54 (1956)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

ZENTRALVORSTAND

Eintritt

Sektion Tessin

90 Frau Schneider-Meyer Gertrud, geb. 1919
Via Adamini 32, Lugano

Jubilarinnen

Frau Bleß-Bücheler, Rheineck (St. Gallen)
Fräulein Strübi Hermine, Oberuzwil (St. Gallen)
Frau Wipfli-Gisler, Seedorf (Uri)

Den Jubilarinnen unsere Glückwünsche und weiteres Wohlergehen.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin:

H. Paillard
Avenue Grammond 3
Lausanne

Die Aktuarin:

R. Rapaz-Trottet
Alpina, Chesières s. Ollon

KRANKENKASSE

Krankmeldungen

Frl. A. Christen, Biel
Mlle M. Parisod, Lausanne
Mme L. Ray, Grandson
Frau O. Urech, Nieder-Hallwil
Frau E. Zuber, Courrendlin
Frau B. Schmid, Schwanden
Frau M. Nüesch, Balgach
Frau A. Albrecht, Fiesch
Frau Jud, Schänis
Frau E. Schwager, Seen-Winterthur
Frau B. Roth, Rottenschwil
Frau M. Oetiker, Altendorf
Mme J. Hügli, Vallamand
Mme N. Petremand, Neuenburg
Frau L. Hülliger, Möhlin
Frau B. Sommer, Rikon-Zell
Frau B. Waser, Hergiswil
Frau Fricker, Malleray
Frau Th. Parth, Luzern
Frau B. Bodmer, Ober-Erlinsbach
Mlle J. Piquet, La Combe
Frl. E. Gerber, Thun
Frl. E. Hodel, Schötz
Frl. K. Thüring, Ballwil
Frau M. Furrer, Zermatt
Frau M. Schmid, Erlinsbach
Frau R. Gigon, Grenchen
Frl. M. Schneider, Langnau
Mme V. Pittet, Villars-le-Terroir
Frau B. Heierle, Gais
Frau K. Morgenegg, Hinterfultigen
Frl. L. Willome, Mett-Biel
Frl. A. Brunner, Neuenkirch
Frau A. Thumm, St. Gallen

Eintritt

177 Frau Berthe Bertholet-Lavanchy, Vevey
Für die Krankenkasse-Kommission
Die Kassierin: J. Sigel

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Appenzell. Unsere Kolleginnen möchten zur Kenntnis nehmen, daß die nächste Versammlung am Donnerstag, den 25. Oktober, im Bahnhofbuffet in Herisau stattfindet, wo auch die Taschenrevision durchgeführt wird. Wir bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen, damit der Beginn um 13.30 Uhr möglich wird.

Es grüßt freundlich

O. Grubenmann

Sektion Bern. Zuerst möchte ich allen Kolleginnen, welche regen Anteil genommen haben an der Durchführung der Tombola anlässlich des Lindenhofbazars, nochmals den innigsten Dank aussprechen. Die Arbeit war wirklich eine große und kam eigentlich erst richtig zum Ausdruck, als die Tombolagaben zur Ausgabe vor uns bereit lagen. Die beiden Leiterinnen, Frau Herren und

Frau Gnägi, verstanden es besonders gut, den Gabentisch schön auszuschnücken. Aber es lohnte sich, denn der Erfolg in Gestalt des Reingewinns war sehr befriedigend, obschon man dies und jenes mit einigen Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Zum Abschluß dieses großen und schönen Hilfswerkes wünschen wir nur noch das eine, daß aus dem silbernen Strom ein goldenes Bächlein entspringen wird, welches die helfenden Schwesternhände durchströmen möge, zum Heil unserer pflegebedürftigen Mitmenschen.

Der Herbstausflug vom 12. September nahm einen glücklichen Verlauf. Obschon die Sonnenstrahlen uns mit einem Vorhang verschleiert blieben, fuhren wir in zwei Autocars in froher Stimmung durch das grüne, hügelige Emmental empör zum schönen Aussichtspunkt der Lüderalp, von wo aus sich unser Blick dem wunderschönen Alpenpanorama des Berner Oberlandes sowie den horizontalgelegenen Juraketten widmen konnte. Nach dem gemeinsamen Picknick auf der Lüderalp machten wir uns auf die Heimreise über Huttwil - Affoltern - Lueg nach Burgdorf, wo wir dann zirka um 15 Uhr im Stadthaus von den dort auf uns wartenden Kolleginnen sowie von den beiden Vertretern der Firma Dr. Wander AG, Herrn Dietrich und Herrn Wenger, empfangen wurden. Nach der kurzen Begrüßung wurden von Frau Herren, Präsidentin, die geschäftlichen Traktanden rasch erledigt. Dann durften wir uns von

den beiden Herren drei schöne Filme vorführen lassen. Besonders interessant war für uns der Dr. Wander-Film «Werden und Wachsen». Zum Abschluß des schönen Nachmittages ließ uns die Firma Dr. Wander ein genußvolles Zvieri servieren. Der geschätzten Firma und den beiden Herren Dietrich und Wenger wiederum vielen Dank für ihre guten Darbietungen. Bald mußten wir Abschied nehmen von den Kolleginnen in Burgdorf sowie auch von den übrigen in Bern auf der Schützenmatte. Für den Vorstand: Kl. Lanz

Sektion Biel. Unsere letzte Versammlung wurde wieder sehr gut besucht. Nach dem geschäftlichen Teil brachte uns Herr Dr. Schindler, Biel, einen sehr interessanten Vortrag über Herzkrankheiten. Herr Dr. Schindler erklärte uns, wie das Herz überarbeitet und wie es verfettet werde. Auch den Grund der vielen Herzkrisen und Herzschläge wußte er vortrefflich zu schildern. Wir möchten unserem Referenten herzlich danken für seine große Mühe.

Am 28. August machten wir eine Fahrt nach Neueneegg, um die Fabrik der Firma Dr. Wander zu besichtigen. Wir wurden von Herrn Wenger und Herrn Diggelmann freundlich empfangen und im «Sternen» in Neueneegg zu einem guten Mittagessen eingeladen. Anschließend sahen wir im Wohlfahrtsgebäude einen schönen Film. Dann wurde ein Gang durch die peinlich saubere und

«Die Wahl des Schleims hängt ab von der Beschaffenheit der Stühle. Bei Neigung zu Verstopfung bevorzugen wir den Haferschleim, bei Neigung zu dünneren Stühlen den Reis- oder Gerstenschleim.»

Prof. Glanzmann
«Einführung in die Kinderheilkunde»

Der Schleim-Schoppen im Urteil des Arztes



Hafer



Gerste



Reis



Hirse

Die vier GALACTINA-Schleimsorten ermöglichen es, dem Säugling die seinem Alter und seiner individuellen Empfindlichkeit entsprechende Nahrung zu bieten und sie seiner Entwicklung schrittweise anzupassen.

Reisschleim ist am indifferentesten und wird vom Arzt vor allem für junge, empfindliche und zu Durchfall neigende Kinder empfohlen.

Der gehaltreichere Gerstenschleim wird vom gesunden Säugling ebenfalls schon früh gut vertragen; er wirkt etwas weniger stopfend als Reisschleim. Vom 3. Monat an kann der kalorienreiche Haferschleim gegeben werden, der auch bei Neigung zu Verstopfung gute Dienste leistet.

Der mineralstoffreiche Hirseschleim fördert den Aufbau des Skeletts und hat einen günstigen Einfluss auf eine ungestörte Entwicklung der Haut und der Haare.

Vorgekochter

GALACTINA-Schleim

aus Hafer, Gerste, Reis, Hirse

wunderbar eingerichtete Fabrik gemacht. Alles wurde uns von den Herren erklärt. Zum Abschied genossen wir dann noch einen Imbiß mit der herrlichen Ovomaltine. Bei jedem Gedeck erwartete uns ein nettes Geschenk.

In froher Fahrt ging's gegen Abend wieder heim zu.

Der Firma Dr. Wander sowie den Herren Wenger und Diggelmann danken wir recht herzlich für den schönen Tag.

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand

Sektion Graubünden. Unsere nächste Versammlung findet am 13. Oktober um 10 Uhr im Frauenspital in Chur statt. Herr Dr. Scharplatz wird uns einen Vortrag halten; Thema nach seiner eigenen Wahl. Es würde uns freuen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen. Bitte den Glücksack nicht vergessen.

Es ist verbilligte Fahrt der Rhätischen Bahn.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Sektion Rheintal. Wie erfreulich war es, daß am 23. August fast alle unsere Kolleginnen auf der schön gelegenen «Felsenburg» in Altstätten eintrafen. Galt es doch, ein dreifaches Jubiläumsfest zu feiern.

Unsere Präsidentin, Frau Müller, durfte auf ihre 30jährige Tätigkeit als Hebamme in Lüchingen zurückblicken. Als Anerkennung für ihren treuen Dienst schenkte ihr die Gemeinde 50 Franken, nebst einem schönen Blumenstrauß.

Unsere Kassierin, Frau Steiger, amtet seit 25 Jahren in Oberriet. Zu unserer aller Freude erschien der Herr Gemeindeammann dieses Ortes persönlich in unserer Mitte und überbrachte Frau Steiger mit herzlichen Worten die Glückwünsche des Gemeinderates von Oberriet. Er übergab unserer überraschten Frau Steiger noch ein Couvert mit 100 Franken und einen prachtvollen Gladiolenstrauß.

Auch Schwester Bertha vom Krankenhaus Altstätten wurde für ihre 10jährige Tätigkeit mit einem Geschenk und einem Blumenstrauß geehrt. Das Geschenk der Kolleginnen traf leider etwas verspätet ein, doch hoffen wir, daß es unseren Jubilarinnen doch Freude bereitet hat.

Wie nett waren auch die Darbietungen der herzigen Meiteli. Man hätte ihnen noch lange zusehen und zuhören können. — Als kleine Ueberraschung erschien dann noch der Photograph. Hoffentlich sind die Bilder recht schön geworden!

Nun wünschen wir unseren Jubilarinnen weiterhin viel Kraft und Segen für ihren Dienst an den Müttern und den lieben Kleinen.

Im zweiten Teil sprach Herr Dr. Blöchliger, Chefarzt im Krankenhaus Altstätten, zu uns über die Methode der natürlichen Geburt. Wir danken Herr Dr. Blöchliger recht herzlich für seine wirklich wertvollen Ausführungen und hoffen, daß diese Methode recht bald vielen Müttern eine Hilfe sein darf.

Unsere beiden kranken Kolleginnen grüßen wir recht herzlich und wünschen ihnen baldige Genesung.

Mit freundlichen Grüßen

Fini Heller

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 6. September in der Frauenklinik war trotz des schlechten Wetters erfreulich gut besucht. Zu unserer besonderen Freude durften wir ein Referat von Herrn Dr. Käser, Chefarzt an der Frauenklinik, hören. Er sprach über Krankheiten der Mutter, die das Kind ungünstig beeinflussen; in erster Linie von der Schwangerschaftsvergiftung. Durch seine Erläuterungen konnte Herr Dr. Käser uns klar machen, daß eine frühe Schwangerschaftskontrolle unerlässlich ist; und zwar genügt es keineswegs, den Urin auf Eiweiß zu untersuchen, da dies das letzte der Anzeichen einer Schwangerschaftsvergiftung ist, und die Hilfe oft schon zu spät kommt. Sehr wichtig ist hingegen

die regelmäßige Kontrolle: Erstens des Gewichtes und zweitens des Blutdruckes. Das Wichtigste ist dann die Diät. Sie hat sich in den letzten Jahren etwas geändert: Früher gab man nur Früchte und Gemüse und ließ alles Eiweiß weg. Heute gibt man den Schwangeren auch eiweißhaltige Kost, nebst Früchten und Gemüse, weil Mutter und Kind das Eiweiß brauchen. Die Schwangere sollte 1 Liter Milch täglich trinken, weil sie das leichtestverdauliche Eiweiß und Kalk enthält. Hingegen muß alles, was Salz enthält, weggelassen werden. Früher sagte man auch, die Frau dürfe nicht viel trinken; auch das ist falsch. Sie darf auch Kaffee und Tee in normalen Mengen trinken, weil diese die Gefäße erweitern. Noch manches Interessante hat Herr Dr. Käser uns gesagt, das an anderer Stelle festgehalten werden soll. Mit großem Interesse sind wir den Ausführungen des geschätzten Referenten gefolgt und konnten konstatieren, daß man halt doch nie ausgelernt hat. Wir danken Herrn Dr. Käser auch an dieser Stelle recht herzlich!

Im Anschluß an das Referat hatte Frau Schüpfer die Freude, unsere beiden lieben Kolleginnen Frau Bleß und Fräulein Strübi zu ihrem 40jährigen Jubiläum zu begrüßen und zu beglück-

wünschen, was sie denn auch mit herzlichen Worten, unter Uebergabe des obligaten Löffels, tat. Schlußendlich begab sich noch ein nettes Trüpplein Unentwegter in unser Stammlokal, den «Spitalkeller», zu einem Zvieri und zu unbefangenen Beisammensein.

Auf den ersten Donnerstag im Oktober, also den 4., ist eine Exkursion vorgesehen. Zwar ist es nichts mit der Schokolade, auf die sich manche Kollegin schon gefreut hat; hingegen, was für uns Hebammen sicher mindestens so wertvoll ist, haben wir die Freude, das neue, modern eingerichtete Vinzentius-Säuglings- und Kinderheim zu besichtigen. Wir werden uns also am 4. Oktober, 14.30 Uhr, bei der Tramhaltestelle St. Fiden (Tramlinie Richtung Neudorf) treffen, um uns von dort aus gemeinsam zum Vinzentius-Heim zu begeben (zirka 7 Minuten). Ich darf euch auch noch verraten, daß wir von der geschätzten Schwester Oberin nach der Besichtigung zu einem Käfeli eingeladen werden! Wir sind sicher, daß viele Kolleginnen sich um diese Besichtigung interessieren und hoffen, daß sie recht zahlreich daran teilnehmen können.

Mit kollegialem Gruß

M. Trafelet



Kinderschleim-Mehle bieten 3 grosse Vorteile:

- 1 Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung (Dextrinierung)
- 2 Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3 Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleim-Mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

250 g 75, 80 und 95 Cts.

Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfiehl sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50

Zur Bekämpfung heftiger Nachwehen

eignet sich, wie eingehende klinische Versuche bewiesen haben und wie viele Aerzte und Hebammen immer wieder bestätigen, MELABON-forte ganz ausgezeichnet. Vielen Hebammen ist deshalb MELABON-forte als Schmerzbesitzungsmittel in der geburtshilflichen Praxis fast unentbehrlich. Es ist in der vorgeschriebenen Dosis eingenommen unschädlich für die Mutter und ohne Einfluß auf das Kind. Auch von Herz-, Magen- und Darmkranken wird es gut vertragen. MELABON-forte ist in der Apotheke ohne Rezept erhältlich und darf allen Hebammen bestens empfohlen werden.

K 5547 B

Sektion Schwyz. Unsere Herbstversammlung fand am 5. September, 14 Uhr, im Sigristenhaus in Illgau statt. Der Wettergott meinte es mit uns Schwyzer Hebammen besonders gut, denn wir hatten einen herrlich strahlenden Tag auserwählt.

Die Hebamme von Illgau, Fräulein Bürgler, begrüßte die Teilnehmerinnen und hieß uns alle herzlich willkommen im schönen Bergdörflein, wo sie als sehr tüchtige Hebamme allgemein geschätzt wird.

Die Präsidentin, Frau Knüsel, Oberarth, eröffnete die Versammlung und entbot den 29 anwesenden Kolleginnen freundlichen Willkomm. Das Protokoll der Jahresversammlung in Goldau wurde von der Aktuarin, Fräulein Fellmann, verlesen und von der Versammlung genehmigt. Die Vorsitzende erstattete kurz den Bericht über die Delegiertenversammlung in Luzern. Darnach folgte freie Aussprache über verschiedene Berufsprobleme. — Herr Eigensatz, Vertreter der Schweiz. Milchgesellschaft Hochdorf, sprach in einem sehr lehrreichen Vortrag über die neuzeitliche Säuglingsnahrung «Humana» und vermittelte wertvolle Anregungen. — Ein gemeinsames Zabig, gespendet in verdankenswerter Art von der erwähnten Milchgesellschaft, führte uns vom geschäftlichen zum gemütlichen Teil. Währenddessen wurden von Illgauer Schulkindern fröhliche Produktionen dargeboten, die einer frohen Stimmung riefen. Schnell rann die gemütliche Zeit dahin und rief nur zu bald zum Aufbruch. Unsere Schar besuchte noch rasch die Lourdesgrotte, um der Gottesmutter die verschiedenen Anliegen, die ja jedes Menschenkind in seinem Herzen trägt, anzupfehlen. Damit schloß die sicher erinnerungswürdige Herbstversammlung. Der Illgauer Hebamme, Fräulein Bürgler, gebührt für die vortreffliche Vorbereitung der Tagung und die freundliche Aufnahme auf der prachtvollen Sonnenterrasse des Illgaus wohlverdienten, herzlichen Dank.

Die Aktuarin: B. Fellmann

Sektion Solothurn. Unsere letzte Versammlung in Breitenbach wurde erfreulicherweise einmal vollzählig besucht. Die Präsidentin orientierte alle Anwesenden eingehend über das vergangene Vereinsgeschehen. Nur allzufrüh mußten wir Breitenbach verlassen und den Heimweg antreten.

Wir machen heute schon alle Kolleginnen darauf aufmerksam, daß unsere nächste Quartalsversammlung anfangs November stattfinden wird.

Für den Vorstand: Frau L. Kiefer

Sektion Thurgau. Unsere nächste Versammlung findet Mittwoch, den 10. Oktober, um 13.30 Uhr, im Restaurant Murgbrücke in Frauenfeld, statt. Telefon 054 71515. Wir freuen uns, daß uns Herr Pfarrer Goßweiler aus Hüttwilen einen Vortrag halten wird. Wir wünschen sehr, daß recht viele Kolleginnen kommen können. Bis dahin liebe Grüße.

Für den Vorstand

Die Aktuarin: Agatha Weber

Sektion Winterthur. Die Tea-Party im Barockhäuschen hat bei den wenigen anwesenden Mitgliedern und den Gästen vom Zürcher Vorstand, denen wir den Besuch herzlich verdanken, eine angenehme Erinnerung hinterlassen.

Ausnahmsweise wird unsere nächste Monatsversammlung am Abend abgehalten, so daß allen Gelegenheiten geboten ist, Angehörige oder sonstige Interessenten zu dem interessanten Vortrag mitzubringen. Herr Sasso wird uns mit Hilfe von Lichtbildern über den Bio-Rhythmus referieren.

Wir treffen uns am Donnerstag, den 4. Oktober, 20 Uhr, im Rest. Franziskaner beim Bahnhof.

In den Zeitungen März und August sind vorläufige Angaben über die Reise nach Stockholm zum internationalen Hebammenkongreß ersichtlich. Von unserer Sektion reisen einige Mitglieder per Bahn zu der interessanten Tagung. Wir bitten um Anmeldung bei unserer Präsidentin, Frau Tanner, jetzt Winterberg, Telefon 052 33375, bis zum 15. Oktober. Die Anmeldung ist nicht unbedingt definitiv. Der Zentralvorstand wünscht jedoch Stockholm rechtzeitig orientieren zu können über die ungefähre Beteiligung der Schweiz.

Der Vorstand

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet im November statt. Das Datum wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Der geplante Ausflug ist aus verschiedenen Gründen diesen Herbst nicht mehr gut möglich; aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Die letzte Versammlung war gut besucht. Das

Interesse für die Turn- und Entspannungsübungen war groß. Wir danken Frau Schiwov und den Frauen, die sich zur Verfügung stellten, recht herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: Hanni Meier

SAFFA 1958

In der August-Nummer sind Sie über das Preisausschreiben dieser Ausstellung informiert worden.

Wir möchten wiederholen, daß der Zentralvorstand pro 1958 neu gewählt werden muß.

Die Ausstellungsleitung der SAFFA schlägt uns eine Ausstellfläche von 10 m² vor. Wir finden dies allerdings etwas groß. Auf alle Fälle ist der Ideenwettbewerb unter allen Hebammen bekannt. Wir zählen auf eure Beteiligung und hoffen, daß ihr untereinander und in den Vorständen darüber diskutiert.

Wir müssen etwas originell Darstellendes finden, wenn möglich etwas Bewegliches. Auch Photos und Graphiken sollen vorhanden sein.

Also, liebe Kolleginnen, eure Präsidentin, Fräulein H. Paillard, avenue Grammont 3, Lausanne, erwartet gerne die Vorschläge.

gez. H. Paillard R. Rapaz-Trottet

Die neue Brustsalbe für stillende Mütter



jetzt kassenzulässig

schützt die empfindliche Haut
der Brustwarzen
regeneriert die Epithelzellen

verhindert Schrunden und Risse
und fördert die Ausheilung von
Verletzungen

beugt Entzündungen und Infek-
tionen (Mastitis) vor

riecht angenehm, fleckt nicht

Aus dem Prüfungsbericht der
Universitäts-Frauenklinik
Basel:

„ Diese Salbe hat sich bei
uns sehr gut bewährt und wurde
auch von den Frauen sehr ge-
schätzt. Sie kam bei insgesamt
284 Patientinnen zur Anwen-
dung. Komplikationen in Form
von Schrunden traten bloss in
4 Fällen - 1.4% auf.“



Ein Produkt der
GALACTINA & BIOMALZAG BELP



SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- und Kinderpflege

Dr. Gubser's

NEU!

Schweizerhaus Aktiv-Crème

Extrakt aus Kamillen-Blüten

- Zur Pflege jeglicher Hautschäden (leicht einmassieren)
- Für Umschläge (bei allen Kamillen-Indikationen)
- Für Säuglingsbäder
- Zum Gurgeln, Mundspülen usw.
- Für Hand- und Fußbäder

Dr. Gubser's **Schweizerhaus Tropfen**

für zahnende Kinder. Spezialpräparat gegen Reizungen und Schmerzen beim Durchbruch der Zähne.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus GLARUS

Schweizerischer Hebammentag 1956 in Luzern

Protokoll der 63. Delegiertenversammlung

Montag, den 28. Juni, 14 Uhr im Großratssaal, Luzern

5. Jahresbericht pro 1956 (Fortsetzung).

c) des Zentralvorstandes, verfaßt von Mlle Paillard:

Mlle Paillard gibt zuerst einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Jahres 1954, die noch in die Zeit des Präsidiums von Mlle Brocher fiel. Sie nennt als hauptsächlichste Aufgaben: Studium über das eidgenössische Diplom; Revision und Abnahme der neuen Statuten; Konferenz und Demarchen betreffend den Vorentwurf zur Mutterschaftsversicherung; Kurse über die schmerzlose Geburt; Gründung der Sektion Genf. Sodann verliest Mlle Paillard den Jahresbericht 1955:

«Ich stehe an einem Posten, den ich nie gewünscht habe. Im Leben macht man aber nicht immer, was einem gefällt. Ja, oftmals frage ich mich, ob ich wirklich die Vorsitzende bin. — Eines wünsche ich von Ihnen — Ihre ganze Nachsicht und wenn Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten auftreten, daß sie in angenehmer Weise und in gegenseitigem Verständnis stattfinden mögen.

Mein Amt wäre wohl leichter, wenn ich, wie Fräulein Brocher, zweisprachig wäre. Das Deutsch, das ich in meiner Jugend lernte, ist vergessen, und das Schweizerdeutsch bringt mich in vollständige Verlegenheit.

Mit Schrecken haben wir den plötzlichen Hinschied von Fräulein Brocher vernommen. Sie präsierte noch mit ihrer natürlichen Dynamik die letztjährige Versammlung in Chur und war voll Leben und Begeisterung. Mit voller Hingabe hat sie unserem Verband gedient. Zehn Tage nach der Delegiertenversammlung befanden wir uns mit mehreren Kolleginnen an ihrer Bestattung in Genf. Wir danken allen, die nach Genf kamen oder uns geschrieben haben. Zur Ehre des Gedenkens von Fräulein Brocher und aller im Jahre verstorbener Kolleginnen bitte ich Sie, sich von Ihrem Sitze zu erheben.

Zum Glück konnte mir das Komitee in der Ausführung meines Amtes behilflich sein. Ich fand stets Zuflucht bei ihm, wenn Schwierigkeiten auftraten. Ich danke ihm aufs wärmste, denn nicht ohne Mühe übernimmt man die Leitung eines Verbandes. Wo ich glaubte, nur leichte

Fragen anzutreffen, trat Unvorhergesehenes ein; zum Beispiel glaubt Ihr, daß zwei mal zwei vier sind auf beiden Seiten der Sense — eben nein, wenn es sich um die Jubiläumsprämie handelt, die erst nach dem 40jährigen Diplom gegeben wird. Gestützt auf die Statuten wird sie nach 37 Jahren verlangt, ja sogar nach 27 Jahren schreibt man uns, man sei dazu berechtigt. Somit läuft die Zeit nicht für alle Menschen gleich schnell. Betreffend der Prämie noch ein Wort: Es ist doch klar, daß die zukünftige Jubilarin das Gesuch machen und nicht der Zentralvorstand es offerieren muß, denn wir können nicht die 1600 Mitgliederkarten prüfen, um zu wissen, wer berechtigt ist dazu. Auch sind die älteren Karten oft nicht vollständig.

Wir haben unseren Vertrag mit dem Frauensekretariat in Zürich gekündigt, was eine große Ersparnis für uns ist. Da der Zentralvorstand das Ganze besorgt, brauchen wir die Dienste dieser Organisation nicht mehr, aber wir behalten einen juristischen Ratgeber mit fixem Honorar im Büro der SAFFA in der Person von Fräulein Nr. Nägeli, welche auch weiterhin die Protokollführung und Rechnungsrevision besorgt. Wir machen die Sektionspräsidentinnen aufmerksam, daß nur diese genannten Arbeiten für den Zentralvorstand in diesem Honorar inbegriffen sind. Das Sekretariat des BSF, Abteilung für Frauenberufe, bleibt uns dagegen weiter zur Verfügung, wenn es sich um eigentliche Berufsfragen wie Abänderung von Hebammenverordnungen usw. handelt. Solche Gesuche sind dem Zentralvorstand einzureichen, der sie weiterleitet.

Die Statuten sind in den drei Landessprachen versandt worden; ich hoffe, daß jedermann sie besitzt. Sollte es nicht der Fall sein, so hätten wir hier noch einige zu Ihrer Verfügung.

Ausstellung: Der Bund Schweizerischer Frauenvereine hat uns um unsere Ansicht betreffs einer Frauen-Ausstellung im Jahre 1958 gefragt. Die Meinungen waren verschieden, jedoch war die Mehrzahl dafür. Wir werden sehen, in welcher Weise wir uns daran beteiligen werden.

Internationaler Verband: Wir wurden als Mitglied des Internationalen Hebammen-Verbandes aufgenommen, der uns seine Willkommenswünsche sandte. So bilden wir mit 24 anderen Ländern eine wirklich große Familie. Es ist gut, zu wissen, wie es in anderen Ländern geht und ihre Schwierigkeiten zu kennen, um einander zu helfen. Der nächste Kongreß findet vom 23. bis 29. Juni 1957 in Stockholm statt. Nebst Reise und Unterkunft werden noch 60 Franken verlangt. Natürlich wird auf Kosten unseres Verbandes eine Delegierte gesandt. Ich nehme es als selbstverständlich an, daß ein Mitglied des Zentralvorstandes gewählt wird. Wir bewahren ein so gutes Andenken an die Versammlung in London, daß wir mit Freude Pläne machen, um nach Stockholm zu gehen. Wir bitten Sie, sich rechtzeitig anzumelden. Die Zeitungen werden noch die diesbezüglichen Mitteilungen geben.

Kurse für schmerzlose Geburt: In der französischen Schweiz fanden etliche unentgeltliche Kurse statt, damit die Hebammen die Psychoprophylactische Methode lernen und sie praktizieren. Fast alle Teilnehmerinnen haben sie mit Interesse verfolgt. Wenn das Resultat noch nicht hundertprozentig ist, so bietet die neue Methode dennoch große Vorteile. Es dünkt uns, daß damit der Hebammenstand gehoben wird. Aber um diese Methode in unseren Spitälern richtig auszuführen, sollte mehr Personal da sein, und es fehlen Schülerinnen in unseren Hebammenschulen.

Konsum: Die Hebammen und Frauenspitäler wurden in der Konsumzeitung Basel in nicht schöner Weise angegriffen. Wir antworteten. Herr Prof. Rochat fand die Sache zu ernst und bat den Spitaldirektor, die Sache in die Hände zu nehmen. Eine Zusammenkunft fand statt mit dem Verantwortlichen dieses Artikels. Eine Berichtigung fand in der genannten Zeitung statt, aber trotzdem bleibt etwas wie eine lieblose Kritik an einigen von uns haften. Möchten wir nie den Eindruck von herzlosen Hebammen geben!

Eidgenössische Diplome: Es fanden noch durch Fräulein Brocher eingeleitete Unterredungen statt, doch können wir noch nichts Positives sagen.

Krankenkasse: Als Präsidentin des Verbandes bin ich stets auf Werbung neuer Mitglieder bedacht, was für unsere Kasse sehr zu wünschen wäre. Sehr oft bemerke ich, daß unsere Jungen kein Interesse dafür haben und die Auslagen scheuen. Beim Austritt aus der Hebammenschule haben sie noch kein Geld verdient und sind noch nicht überzeugt, welcher Kasse sie beitreten wollen. Und wenn sie einmal ausbezogen sind in alle Teile unseres Landes, wird die Rekrutierung schwierig. Könnte man nicht Ausnahmen für diese jungen Hebammen machen oder sie vorübergehend in die Kategorie der Ehrenmitglieder aufnehmen mit der Bedingung, daß sie eine Erklärung unterschreiben sollten, wonach sie kein Anrecht auf Hilfe aus der Krankenkasse haben? Und was geschieht mit denjenigen, die aus Gesundheitsgründen keine Aufnahme in eine Krankenkasse finden? Ist es normal, daß sie aus diesem Grunde unserem Verband nicht beitreten können?

Papiersache: Seit Jahren behält der Zentralvorstand alle Korrespondenzen — und diese häufen sich in bedenkllicher Weise. Selbstverständlich müssen alle Protokolle aufbewahrt werden, aber wer wird die Privatkorrespondenz des Verbandes wieder lesen? Neujahrsglückwünsche, Broschenbestellungen, Wunschtelegramme usw.? In den Apotheken werden die ärztlichen Ordonanzen während fünf Jahren aufbewahrt. Könnte man nicht das gleiche tun? Wenn ja, dann würde ein Freudenfeuer gerne all das Unnütze verbrennen. Es könnte an einem 1. August stattfinden und mit Freude würde man das lodrende Ende des angehäuften Papiers sehen und noch tanzen lernen.

Tätigkeit: Der Zentralvorstand trat zu sieben Sitzungen zusammen. Wenn man im Jahre 1954 480 Briefe meldete, so sind es dieses Jahr nicht weniger. Unser Verband zählt 1700 Mitglieder. Es sind 49 Eintritte zu verzeichnen. Die Todesfälle können nicht mit Sicherheit angegeben werden, weil sie nicht von allen Sektionen gemeldet werden. Es wurden 17 Jubiläumspremien versandt.

Ich war eingeladen nach Bern und Zürich, um mit dem SVDK über eine Aenderung des Normalarbeitsvertrages zu sprechen. Wir konnten leider betreffend Taggeld mit der «Veska» nicht einig werden. Ein neutrales Komitee des Biga wird die Sache prüfen und beurteilen. Die Spital- und Klinikhebammen unterstehen nämlich den gleichen Bestimmungen wie die Pflegerinnen. Es liegt an ihnen, sie geltend zu machen.»

Die Versammlung genehmigt einstimmig die drei Berichte und ist ebenfalls einstimmig damit einverstanden, daß die Papiere, abgesehen von Protokollen, Verträgen usw., nach Ablauf von fünf Jahren vernichtet werden. — Die Frage, ob durch eine Ausnahmebestimmung die Aufnahme von jungen Hebammen, die noch keiner Krankenkasse angehören, begünstigt werden könnte, ruft einer lebhaften Diskussion, in welcher sich u. a. Frau Gletting, Mlle Scuri, Fräulein Dr. Nägeli äußern. Es wird beschlossen, die Frage dem Zentralvorstand zum Studium zu übergeben.

Mlle Paillard stellt sodann die Frage, ob die Versammlung damit einverstanden sei, daß die Beschlüsse der Delegiertenversammlung nicht mehr wie früher am zweiten Tag, sondern am Abend des ersten Tages nochmals verlesen würden. Die Versammlung ist damit einverstanden.

(Fortsetzung folgt)

VERMISCHTES

Die Wunde der Trennung

*Gedanken über die seelische Lage
des von seinen Eltern getrennten Kindes*

Dr. A. Siegfried, Leiter der Abteilung Schulkind
des Zentralsekretariates Pro Juventute, Zürich

Sollen wir zum so und sovielten Male auf die von ihren Pflegeeltern nicht verstandenen Kinder hinweisen oder auf die nicht minder zahlreichen, die sich in Heimen und Anstalten einsam und unglücklich fühlen? Fast wagen wir es nicht, aus Sorge, man könnte uns mißverstehen und meinen, wir gesellten uns zu den Menschen, die vom sicheren Port aus, d. h. in diesem Falle aus der streng behüteten Enge ihrer eigenen vier Wände, und trotzdem sie noch nie ein fremdes Kind herbergt haben und auch kaum je in den Fall kommen werden, einem von ihnen Unterschlupf zu gewähren, entweder die Pflegeeltern in Bausch

und Bogen verurteilen, ihnen Unverstand, Eigennutz und vielleicht noch Schlimmeres zumuten oder aber über die Kinderanstalten und die Menschen den Stab brechen, die dort unter Einsatz ihrer ganzen leiblichen und seelischen Kräfte, ja nicht selten über diese hinaus, jahraus, jahrein die wenig dankbare Pflicht auf sich nehmen, fremder Leute Kinder zu hüten, zu pflegen, zu erziehen. Leider bleibt uns für unsere Betrachtung, die keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erhebt, kein anderer Ausgangspunkt; halten wir also diesen fest.

Im Zusammenleben zwischen erwachsenen Menschen, die fremden Kindern gegenüber Elternstelle vertreten sollen, und den Kindern, die ihnen anvertraut sind, besteht auch unter den besten Verhältnissen eine Spannung, oder sagen wir ein leerer Raum, den wirklich auszufüllen trotz bestem Willen und Können nicht immer gelingt. Wir glauben sogar, daß hier volles Gelingen eine Seltenheit ist.

Von dieser Feststellung müssen wir ausgehen, wenn wir der Situation beider Partnerschaften, der Pflegekinder und der Pflegeeltern, gerecht werden wollen.

Wir lesen von einem Pflegeknaben, der aus innerer Not und Verzweiflung das Haus seiner Pflegeeltern in Brand gesteckt hat; von einem anderen, der keinen anderen Ausweg mehr vor sich sah als den Freitod durch Erhängen. Oder wir hören von einem Anstaltszögling, der über die Grenze ging und versuchte, zur Fremdenlegion zu gelangen. Und wir suchen nach Gründen. Wir suchen sie zuerst bei den Erziehern dieser unglückseligen Kinder; sie müssen wohl versagt haben. Sie haben ihren Zögling nicht verstanden; vielleicht haben sie ihn gar nicht geliebt. Warum aber fragen wir nicht im gleichen Atemzuge, woher es kommt, daß unter den vielen tausend Kindern, die von ihren eigenen Eltern nicht verstanden, nicht ausreichend gekleidet und ernährt oder über alles vernünftige Maß mit Arbeit überladen wer-

den, nicht viel öfter eines in seiner, äußerlich betrachtet, ebenso großen Not, auf ähnliche, verhängnisvolle Gedanken gerät und sie auch ausführt?

Hier stehen wir vor der Frage, die uns den Zugang zu der seelischen Grundhaltung des von seinen Eltern verlassenen oder getrennten Kindes führt. Warum ist es in so vielen Dingen anders als seine Kameraden, die vielleicht ebenso arm, in anderen Belangen ebenso benachteiligt sind? Und wir finden keine andere Antwort als eben diese: Weil es, von glücklichen Ausnahmefällen abgesehen, des sicheren Haltes entbehrt, den die naturgewollte Verbundenheit mit dem Vater und besonders mit der Mutter auch unter sonst ungünstigen Verhältnissen zu geben vermag.

Die Seele des Säuglings und des Kleinkindes ist erfüllt von Angst; was irgendwie neu und unerwartet in seinen Lebenskreis tritt, erfüllt es mit Bangen, und es sucht Schutz in den Armen seiner Mutter. Täglich, stündlich macht es die beseeligende Erfahrung, daß ihm hier nichts Schlimmes zustoßen kann, daß es nicht allein ist. So wird die Mutter und bald auch der Vater zum Inbegriff der Geborgenheit; solange diese in der Nähe sind, braucht es sich nicht zu fürchten. Und wenn auch mit den Jahren sein eigenes Selbstvertrauen wächst; die Ueberzeugung, auf Gedeih und Verderben mit seinen Eltern verbunden zu sein, gibt dem Kinde noch in den Jahren, da es sich äußerlich manchmal schroff der Obsorge seiner Erzeuger zu entziehen sucht, den Halt und die Widerstandskraft, die es in sich selber trotz allem Selbstbewußtsein noch nicht findet.

Es ist das Fehlen dieser Sicherheit, dieses Gefühls des Geborgenseins, das wir als die immer wieder aufbrechende Wunde des elternlosen Kindes erkennen müssen. Der uneingeweihte Zeitungsleser, der sich dieses Sachverhaltes nicht bewußt ist, wird daher immer wieder ungerecht urteilen und ohne weiteres annehmen, die Unterordnung unter die Erziehungsgewalt fremder

Schwangerschaft, Wochenbett und Stillen,

Infektionskrankheiten und Rekonvaleszenz fordern vom

Körper erhöhte Leistungen

JEMALT

das vitaminreiche Malzpräparat

leistet nicht nur einen wertvollen Zuschuß an Kalorien,
sondern deckt auch den täglichen Vitaminbedarf

Originalbüchsen zu 200 und 500 g

Dr. A. WANDER A. G., BERN

Menschen mache die Pflege- und Anstaltskinder unglücklich. In Wirklichkeit stehen aber am Anfang der Kette von Verhängnissen aller Art, aus denen ihre weiteren Glieder hervorgehen, das Bewußtsein und der Schmerz, nicht daheim sein zu können bei den eigenen Eltern.

Die moderne Kinderpsychologie und Psychiatrie betont denn auch mit einer Anseitigkeit mahnenden Schärfe, daß Vererbung, spätere Milieueinwirkung und was man sonst noch für die Fehlentwicklung von Kindern haftbar machen mag, bei weitem nicht die entscheidende Bedeutung besitzt, wie sie die frühe Trennung von der Familie, von der Mutter nach sich zieht.

Die landläufige Meinung aber lautet anders. Um diese kennen zu lernen, lese man nur die Berichte über Gerichtsverhandlungen. Wie oft tritt uns da die Bemerkung entgegen, der oder jener sei eben gestrandet, weil er ein «Verdingkind» gewesen sei, weil er in einer Anstalt habe aufwachsen müssen. Warum wird nicht vor allem darauf hingewiesen, daß seine Eltern aus Ungeschick, aus moralischer Minderwertigkeit, vielleicht aus eigener geistiger Verkümmerng es nicht verstanden haben, ihre Familie einigermaßen harmonisch zu gestalten und so den Kindern das Heim zu bewahren? Oder, um ein Bild zu brauchen: Warum wirft man alle Schuld auf den, der mit unzulänglichen Mitteln sich daran macht, die Scherben zusammenzukitten, die ein anderer durch Unachtsamkeit oder gar Bosheit hingeworfen hat?

Die Schädigung, welche die meisten Anstalts- und Pflegekinder einerseits durch den Mangel an Geborgenheit und Liebe, andererseits dadurch erlitten, da ihre Mütter sie einmal da, einmal dort «einstellten», ist im Laufe ihrer späteren Entwicklung fast nicht mehr gut zu machen. Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir sagen, daß die meisten Kinder, die in Fremdpflege gegeben werden, in irgendeiner Beziehung als schwer erziehbar bezeichnet werden müssen, hauptsächlich deshalb, weil ihre Fähigkeit, sich anzupassen, andere Menschen zu lieben, verkümmert ist. Und genau wie die unbeteiligten Erwachsenen Ursache und Wirkung verwechseln und nicht die Tatsache des Losgerissenseins, sondern die der Fremdunterbringung für alles spätere Unglück haftbar machen, so grollen im Grunde auch sie ihren Pflegeeltern und Heimerziehern dafür, daß sie nicht bei den eigenen Eltern aufwachsen können.

Was erwarten wir aber von diesen Ersatz-erziehern? Nehmen wir nicht als selbstverständlich an, daß sie allen Schwierigkeiten gewachsen sein und weit überdurchschnittliche Erzieherqualitäten besitzen sollen? Ein wie großer Teil der leiblichen Eltern besitzt denn solche? Wenn wir aber bei ihnen gutes Mittelgut als anerkanntswert betrachten, wie können wir dann erwarten, daß Pflegeeltern so viel mehr leisten können als sie?

Es ist gewiß wertlos, darüber zu streiten, ob Heim- oder Familienerziehung für das verlassene Kind das bessere sei. Wir können weder auf die eine noch die andere verzichten und sollten eben in der Lage sein, für jedes Kind sorgfältig abzuklären, was gerade ihm mit seinen Eigenheiten die besten Genesungs- und Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Daß aber im tiefsten Grunde die Gefahr immer neuer Schwierigkeiten im Kinde selbst, d. h. in seiner besonderen Situation des Getrenntseins von seinem natürlichen Nährboden liegt, dürfen wir nie aus den Augen lassen.

MOSAİK

*Du Bildner Gott!
In Deiner Schöpferhand
bin ich ein kleiner Stein.
Verwirf ihn nicht!
Setz in das Mosaik mich ein
an Deiner blauen Wand,
wie Du es willst,
daß meine Farbe bricht —
wo Du es willst,
daß dieses Flecklein liege
in Deinem großen Bildgefüge.
Laß diesen sonst verlorenen Stein
in Deiner Hände Werkstatt sein.*

Anna Gallmann

Versuchen wir einmal, uns in die Lage der meisten Anstalts- oder Pflegekinder hineinzudenken. Sie wissen, daß irgendwo ihre natürlichen Erzeuger leben, aber sie bekommen sie nie oder fast nie, jedenfalls nie in einer natürlichen Situation des Beisammenseins zu sehen. Vielleicht kommt die Mutter, vielleicht auch der Vater auf Besuch, vielleicht auch bringt die Mutter einen neuen Vatti, der Vater seinerseits ein neues Mutti. Geschenke bringen sie auch, hauptsächlich solche, die man nicht braucht und die darum mehr geschätzt werden als die notwendigen und währschaftigen Dinge, die von der Pflege- oder Anstaltsmutter für sie gestrickt oder genäht werden. Nicht selten dreht sich das Gespräch um das Heimkommen. Aber aus den schönen Versprechungen wird nichts, und daran ist der Vormund, die Waisenbehörde oder gar der Anstaltsleiter schuld, der es dem Kinde nicht gönnen mag, daß es wieder in seine Familie zurückkehren darf.

Fast noch schlimmer ist es, wenn überhaupt niemand kommt; wenn der Eindruck entsteht, das Kind stehe überhaupt allein auf der Welt. Da sinnt es diesen Eltern, von denen es nie etwas erfährt, umso inniger nach, idealisiert sie über alle Maßen, um sie dann gleich wieder mit Haß abzulehnen. In jedem Falle kommt es sich als getäuscht, betrogen vor, und da braucht es denn

oft bloß noch einen Funken, vielleicht einen wohlverdienten Tadel, vielleicht aber auch eine unbeabsichtigte Kränkung, wie sie unter Menschen, die nicht Engel sind, eben immer wieder vorkommen, und das Unglück ist da, das Kind läuft davon, verweigert die Arbeit, schwänzt die Schule oder würgt all seinen Kummer in sich hinein, um sich gegen jede äußere Einwirkung noch abwehrender zu verschließen. Ganz selten wird es aber seine leiblichen Eltern für seine schlimme Lage verantwortlich machen; fast ausnahmslos sind Pflegeeltern, Heimerzieher die Sündenböcke, und der große Haufe stimmt ihnen bei.

Man hat in alten Zeiten, als der Begriff des Scheidungskindes noch ein Privileg der oberen Klassen war, gemeint, es sei die Waise, das Kind, das seine Eltern durch den Tod verloren hat, vor allem der Hilfe und des Mitleides bedürftig.

Heute ist dem nicht mehr so. Das Kind, das durch Krankheit oder Unglücksfall seine Eltern verloren hat, hat sie nicht ganz verloren. Ihr Andenken lebt in ihm und seiner Umgebung fort, und fromme Kindergebete suchen den Weg zum Himmel, aus dem ein liebes Mütterchen, ein wakterer Vater herniederschaut und über seinen Kindern wacht. Kein Kind hat Hemmungen zu erzählen, sein Vater, seine Mutter sei gestorben, denn es weiß, daß es sich ihrer nicht schämen muß, daß Verwandte und Nachbarn sie gekannt und geehrt haben und da es sie als Vorbilder für die eigene Lebensgestaltung vor Augen haben darf. Mit ganz anderer Bitterkeit und verborgener Scham aber redet das Kind von Eltern, die wohl noch am Leben sind, die es aber nicht bei sich behalten können. Bei jeder Gelegenheit bricht diese Wunde wieder auf. Wir haben große Buben, Gymnasiasten, gekannt, die an jedem ersten Schultag fast krank wurden, weil sie den Augenblick fürchteten, da der neue Klassenlehrer sie nach ihren Personalien fragen werde. Und wir wissen von einem jungen, tüchtigen Mädchen, das längst von verständigen Menschen adoptiert worden ist und trotzdem angeben muß, daß es nicht den gleichen Heimatort hat wie seine Adoptivfamilie.

Soll das alles nun sagen, daß es für die Krankheit des Getrenntseins keine Heilung gibt? Gewiß nicht. Wirkliche Liebe und Geduld, insbesondere aber große Selbstverleugnung auf Seiten der Ersatz-erzieher vermögen manche krumm gewachsene junge Seele wieder ans Licht zu ziehen, ihr auch das Selbstvertrauen wieder zu stärken, das sie unter dem Schleier äußerer Arroganz doch nicht besitzt. Aber es braucht unendlich viel Geduld, und zu irgendeiner Stunde kann die alte Narbe immer wieder zu bluten beginnen. Wenn wir aber mit liebevoller Offenheit auch über dieses Gebrechen mit dem jungen Menschen reden, wenn wir ihn dazu bringen, daß er es, gleich einem körperlichen Schaden, als sein Kreuz aufzufassen lernt, das eben getragen werden muß, so wird er das Geschenk seines Lebens dennoch

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung

INDIKATION:

Brustschunden der stillenden Mutter
klinisch geprüft:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich
Tuben zu 25 gr. Fr. 3.25 inkl. Wust.
in Apotheken erhältlich

Vomex

Ceroxalat-Komplex-Verbindung

INDIKATION:

Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit
Tabletten Suppositorien
in Apotheken ärztl. Rezept

AMINO AG.
Neuenhof-Wettingen

Carotrin

Salbe mit Vitamin A- und antibiotischer Wirkung

INDIKATION:

Wundsein der Säuglinge durch Nässen
klinisch geprüft:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen

Tuben zu 25 gr. Fr. 3.25 inkl. Wust.
in Apotheken erhältlich

Generalvertrieb Max Ritter Zürich

schätzen und denen nicht grollen, die es ihm gegeben haben, auch wenn sie nicht imstande waren, die damit verbundene Verantwortung zu übernehmen.

Dieser Artikel ist im Juli/August-Heft der Zeitschrift «Pro Juventute» erschienen, das wir unseren Leserinnen zum Studium sehr empfehlen möchten. Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers und des Verlages.

Schweizerwaren in der afrikanischen Faktorei

«Schüblig aus Basel, Suppenwürfel aus der Nordschweiz, Marmeladen aus dem Aargau und Wallis, Schreibmaschinen, Filmapparate, Uhren aus der Westschweiz, Medikamente aus Basel und bedruckte Stoffe aus Glarus, all das finden Sie heute in einer schweizerischen Faktorei, 150 km im Innern der Goldküste, die außerdem ein riesiges Netz kleiner einheimischer Filialen versorgt.» — «Es verwundert uns nicht, Neger und Negerinnen bei der Auswahl schweizerischer Qualitätsschuhe anzutreffen und schwarze Damen Schweizer Seidenstrümpfe erstehen zu sehen.»

Solche Erlebnisse schildert Hans Leuenberger in seinem Bericht über «Begegnungen mit Schweizern in Afrika» in einer der letzten Nummern des «Schweizer Spiegel».

Wir haben alle Ursache, uns über die erfolgreichen Bemühungen unserer Landsleute in der Fremde, die Erzeugnisse unserer Arbeit bekanntzumachen und abzusetzen, zu freuen und ihnen dafür zu danken, daß sie auf diese Weise die Wertschätzung der Schweizerwaren, die in zunehmendem Maße durch das Anbringen der Armbrust, des gesetzlich geschützten schweizerischen Ursprungszeichens, erkenntlich gemacht werden, fördern.

Wie ist es andererseits zu erklären und zu rechtfertigen, daß eine Reihe unserer einheimischen Industrien und Gewerbe, besonders aus der Textil-, der Bekleidungs- und der Schuhbranche, heute große Mühe haben, sich im eigenen Lande gegenüber der Masseneinfuhr zu halten und durchzusetzen? Ob dabei der niedrige Preis für die Importwaren oder andere Gründe, z. B. der Snobismus der Käufer, die mit ungewohnten Produkten ihre geistige Ueberlegenheit bekunden wollen, oder die größere Gewinnmarge für die Wiederverkäufer die Hauptrolle spielen, ist nicht immer leicht zu bestimmen. Wie dem auch sei: Die Ueberlegung, daß alle Schwierigkeiten, welche irgendeinen Produktionszweig unseres Landes treffen, sich nicht auf diese beschränken, sondern die Allgemeinheit berühren und einem jeden von uns schaden, sollte uns veranlassen, einheimische Produkte, die im Ausland so beliebt sind und geschätzt werden, zu berücksichtigen und die Armbrust als Herkunftszeichen zu beachten.

Schweiz. Ursprungszeichen — Pressedienst

BUCHERTISCH

Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung «Der Kinderfreund»

Monatsschrift, herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion: R. Frey-Uhler. 72. Jahrgang. Jährlich Fr. 3.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 5.—. Verlag Büchler & Co., Bern.

«Diese Hefte habe ich in meiner Jugendzeit auch gelesen», sprach, fast ein wenig gerührt, jüngst ein Großvater zu seiner Enkelin, die sich eifrig lesend über das neueste Heft der «Illustrierten Schweizerischen Schülerzeitung» beugte. Nun, das ist wohl

möglich, denn eben beginnt diese älteste schweizerische Jugendzeitschrift ihren 72. Jahrgang. In dieser langen Zeit hat sich freilich der Geschmack und der Interessenskreis der Jugend stark geändert, aber die Schülerzeitung ist auch nicht stehen geblieben. Heute erscheint sie gar in zweifarbigter Bebilderung und wird darum von der lesenden Jugend mit Jubel empfangen werden. Aber dem Inhalt — einem lebendigen, kindertümlichen Lesestoff — gilt dennoch wie bisher alle Sorgfalt der Schriftleitung. Der gewiß bescheidene Abonnementspreis bleibt unverändert und ist auch für Eltern mit schmalem Beutel keine Beschwär. Sonst ist ja immer noch die Bäsigtotte da.

STELLENVERMITTLUNG

**DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Zimmerwald / Bern**

Tel. (031) 67 56 42 (Hofstetter) — ab August (031) 67 50 68

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Bezirksspital im Kanton Zürich sucht auf 1. November eine junge, tüchtige Hebamme.

In zwei Spitäler des Berner Juras wird je eine tüchtige Hebamme gesucht. Bewerberinnen, die die Methode der schmerzlosen Geburt nicht kennen, wird die Möglichkeit zum Besuch eines Kurses geboten. Eintritt baldmöglichst.

Frauenhospital im Kanton Neuenburg sucht für sofort eine Hebamme.

Bezirksspital in der Westschweiz sucht für baldigen Eintritt eine tüchtige Hebamme.

Für eine neueröffnete Klinik an der Elfenbeinküste in Afrika sucht ein Arzt eine tüchtige Hebamme im Alter von 25 bis 40 Jahren. Interessentinnen, die gerne einige Zeit im Ausland als Hebamme arbeiten möchten, können alle Bedingungen bei der Stellenvermittlung in Erfahrung bringen.

Gemüsepreßsäfte in der Säuglingsernährung

Ein Nährpräparat, welches oft während vieler Wochen die einzige Nahrung des Säuglings darstellt, hat naturgemäß besondere Anforderungen zu erfüllen. Es muß nicht nur alle lebensnotwendigen Nährstoffe in richtigem Mengenverhältnis enthalten, sondern unter anderem auch den Bedarf des wachsenden Organismus an Mineralsalzen decken. Als beste Quelle wertvoller natürlicher Mineralstoffe haben sich Gemüsepreßsäfte erwiesen, wie sie in

Lacto-Veguva eignet sich für die Zwiemilch- sowie für die vollständig künstliche Ernährung und leistet bereits mit 2-3 Schoppen pro Tag ausgezeichnete Dienste.

Prüfen Sie selbst, wie die Verabreichung von Lacto-Veguva sich in erfreulichem Gedeihen, regelmäßiger Gewichtszunahme sowie guter Knochen- und Muskelbildung des Säuglings feststellen läßt!

Wir schicken Ihnen gerne Muster dieses ausgezeichneten Säuglingsnährmittels zu.

LACTO-VEGUVA

enthalten sind. Lacto-Veguva besteht aus uperisierter, das heißt völlig entkeimter Kuhmilch, leicht verdaulichen Schleimen und dem Nährzucker Nutromalt. Dazu enthält Lacto-Veguva die im Vakuum getrockneten Preßsäfte frischer Karotten und Tomaten.



Dr. A. Wander A.G., Bern

REMI

DIASE dünnflüssiger Brei
KINDERMEHL MIT MALZEXTRAKT ANGEREICHERT
FÜR ZARTE KONSTITUTION BESONDERS ZU EMPFEHLEN

BLEDINE für den Säugling
DEXTRINISIERTES KINDERMEHL
MIT WEIZENKEIMLINGEN ANGEREICHERT
ALS ZUSATZ ZUR FLASCHENNAHRUNG
ALS BREI, (MIT DEM LÖFFEL). VOM 4. MONAT AN

BLEDINE für das Kleinkind
MIT KAKAO AROMATISIERT ...
EIN WIRKLICH WOHLSCHEMCKENDER BREI FÜR
DAS BABY, VOM 8. MONAT AN

GALACTOGIL
FÜR DIE STILLENDE MUTTER
STIEGERT DAS STILLVERMÖGEN

4 JACQUEMAIRE produkte
DIE QUALITÄTSMARKE FÜR KINDERERNAHRUNG

AUSKUNFTE UND GRATIS - PROBEN:
F. UHLMANN-EYRAUD A. G. - 30, Bd. de la Cluse - GENÈVE



Die ideale Säuglingsnahrung

paßt sich der Muttermilch möglichst harmonisch an. Dies ist bei PAIDOL-Kindernährmitteln der Fall. PAIDOL-Schoppen enthalten alle wichtigen Aufbau- und Nährstoffe, natürliche Calcium-Phosphate, Mineralsalze, Vitamine. PAIDOL-Kinder entwickeln sich regelmäßig, zähnen leicht, sind froh und zufrieden.

Paidol

Die bewährte Kindernahrung

VITAMIN-PAIDOL reich an Vitamin B₁ und D
GEMÜSE-PAIDOL vom 3. Monat an
LACTO-PAIDOL (mit ungezuckerter Vollmilch).

Ohne Schmerzen kommt der Zahn,
denn Mutti gibt mir **OMIDAN**



OMIDAN-Zahnchügeli helfen bei Zahnungs-Beschwerden wie krampfartigen Schmerzen, Magenverstimmung, Durchfall, Erbrechen, übermäßigen Speichelfluß, Fieber.

OMIDAN - Zahnchügeli

sind ganz kleine, süße, homöopath. Kügelchen, die im Mündchen gut vergehen. Absolut unschädlich, auch bei Ueberdosierung.

Generalvertrieb: **Ledermann-Spahr AG**
Anlikerhaus, Bern 9

Muster und Literatur zu Diensten.

K 6899 B

Wir suchen wegen Urlaub einer unserer Hebammen auf 15. Januar 1957 eine tüchtige

Hebamme mit Schwestern-Ausbildung

für 1-2 Jahre. — Offerten sind zu richten unter Chiffre 3054 an die Expedition dieses Blattes.



Prospekte und Muster senden Ihnen gerne

SCHWEIZ. MILCH-GESELLSCHAFT AG, HOCHDORF

K 6222 B

Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das **Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung**. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

... wie gut die zwei Kleinen mit dem

AURAS-Schoppen gedeihen!



« Als mehrjährige Sarner Schwester habe ich schon mancherorts Ihre Produkte gebraucht und besonders hier bei Frau B... sehe ich wie gut die zwei Kleinen mit den Auras-Schoppen gedeihen. Sr. Theres »

Mit Gratis-Mustern und Prospekten stehen wir jederzeit gerne zu Ihren Diensten.

(seit 50 Jahren)

Auras S. A.
CLARENS

K 5612 B

„Die Schweizer Hebamme“ ist das Fachblatt, in dem die Inserate weitgehendste Beachtung finden

Ein guter Rat... an stillende Mütter



In vielen nordischen Ländern wird den stillenden Müttern Malzbier empfohlen. Dieses fördert tatsächlich die Milchbildung, enthält aber Alkohol. Es gibt aber etwas ebenso milchtreibendes, unschädliches, das ist

KNEIPP MALZKAFFEE

ein natürliches sehr bekömmliches Getränk, welches Sie auch später gerne noch trinken werden.

Keine Verdauungsstörungen . . .

«Ich ernähre nun das dritte Kind mit BERNA, mit dem großen Erfolg, daß alle drei gut gediehen sind und sich bei keinem weder Verdauungsstörungen noch Erbrechen bemerkbar machen. Unser Jüngster macht besondere Fortschritte.» Frau H.-W. in M.

Berna SÄUGLINGSNAHRUNG

VOLLKORN-Naturprodukt unter Beigabe von Weizenkeimen, Roh-Rohrzucker und Malz.

Reich an Mineralsalzen, Vitamin B₁ und D
Verlangen Sie Prospekt und Gratis-Muster



HANS NOBS & CIE AG MÜNCHENBUCHSEE (BE)

MANDELMILCH

ist in der modernen Säuglings-Ernährung nicht mehr wegzudenken. Mandelmilch mit



Nuxo-MANDELPURÉE

zubereitet, ist nicht nur ein hochwertiges Säuglings-Nährmittel, sie fördert auch die Sekretion der Muttermilch bei mangelnder Stillfähigkeit. Mandel-Fruchtmilch ist ein wertvoller Ersatz, wenn die Kuhmilch nicht ertragen wird. Zum Beispiel bei Magen- und Darmstörungen (im Frühjahr beim Übergang auf die Grasfütterung der Kühe). Sie hat sich auch bei Milchschorf bewährt. Verlangen Sie bitte die nachstehende Broschüre.

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG, Rapperswil (St.Gallen)

Wertvoller Gutschein

An J. KLÄSI, Nuxo-Werke AG, Rapperswil (SG)
Ich bitte um die Gratiszustellung der Broschüre von Frau Nelly Hartmann-Imhof, „Die Fruchtsaft- und Mandelmilchdiät bei ekzem- (Milchschorf) und asthmakranken Säuglingen und älteren Kindern“. Couvert mit 5 Rp frankieren, (offene Drucksache.)

Name, Vorname: _____
Strasse Nr.: _____
Ort, Kanton: _____
SH. 56 K 7419 B

L'Hôpital du Val-de-Ruz
Landeyeux (Neuchâtel)
demande une sage-femme

expérimentée s'intéressant à l'accouchement sans douleurs.
Offres de suite, avec références, à la Direction.

P 6420 N

Inseraten- und
Redaktionsschluß ist der
20.
jeden Monats

VASENOL - Kinderpflege - Präparate

Vasenol-Wund- und Kinderpuder, ein fetthaltiger, hautschützender und milddesinfizierender Puder; er verhindert Wundwerden und fördert den Heilungsprozeß bei Wundsein.

Vasenol-Baby-Crème schützt gefährdete Hautgebiete, namentlich in der Umgebung der Organe körperlicher Ausscheidungen.

Vasenol-Oel zur täglichen Pflege, insbesondere der fettarmen Haut. Daher vornehmlich geeignet zur Dauerbehandlung Früh- bzw. Neugeborener. Behandlung des Milchschorfs.

Vasenol-Paste zur kühlenden und heilungsfördernden Abdeckung entzündlich gereizter und nässender Hautstellen.

Vasenol-Bade- und Kinderseife, reizlose, mit dem organverwandten Vasenol überfettete Seife zur Pflege zartester Haut.

VASENOL - Körperpflege - Präparate

Vasenol-Körper-Puder (Sanitätspuder) hygienischer, desodorisierender Körperpuder von angenehm erfrischendem Geruch.

Vasenol-Körper-Puder mit Spezial-Parfümierung, Spritzdosis.

Vasenol-Fuß-Puder, wirksamer, desodorisierender und desinfizierender Puder gegen Hand-, Fuß- und Achselschweiß.

Vasenol-Fett-Crème macht die Haut weich und geschmeidig.

Vasenol-Tages-Crème, sofort in die Haut eindringende Crème.

Wirkt nicht fettend!

Vasenol

VASENOL AG · GLARUS



Erfreuliche Fortschritte

im Wachstum Ihres Lieblings, selbst wenn er schwächlich und zart ist, konstatieren Sie nach Verabreichung von

Trutose KINDERNAHRUNG

Ein kurzer Versuch überzeugt Sie. Wie viele andere Mütter werden auch Sie dann von der Wirkung dieser, ärztlich wärmstens empfohlenen Kindernahrung begeistert sein.

Verlangen Sie Gratis-muster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

Vermietung der elektr. Muttermilchpumpe

(Lacta-Mama)

bei HUBLER-THEILER OSTERMUNDIGEN (Bern) Moosweg 7
Telephon (031) 65 54 25

3052



Schleim

NESTLÉ

SOLDOR
MARQUE DÉPOSÉE
NESTLÉ
FÉCULE SPÉCIALE
POUR NOURRISSONS
EDELSTÄRKE (FÉCULE)
ZUR SCHLEIMZUBEREITUNG
FÜR SÄUGLINGE
SOCIÉTÉ DES PRODUITS NESTLÉ S.A. - VEVEY

Biberon
NESTLÉ
SAUG-FLASCHE
Modèle d'usage
Cocchietti
INTERE NESTLÉ

Soldor ermöglicht die rasche
Zubereitung des Schleims, der
in den ersten Lebensmonaten zur
Verdünnung der Milch gegeben wird

Soldor: Nur 1-2 Minuten Kochzeit
Soldor: Nur 1-2 Rp. pro Schoppen